



Die OKJA Niesen wird kultureller

SOZIALES Die OKJANiesen hat mehrere personelle Rochaden hinter sich. Sara-Lea Hari und Reto Grossen übernehmen zwei der drei frei gewordenen Posten. Mit Letzterem soll das Themenfeld Kultur gestärkt werden.

Nach ihren Ausbildungsabschlüssen beendeten sowohl Dominik Baumann als auch Julia Niederberger und Susanne Plugge ihr Engagement bei der OKJA Niesen. Trotz dieses Verlusts an Erfahrung und Wissen sieht Stellenleiter Simeon Gehri der Zukunft optimistisch entgegen. «Unsere Mitarbeitenden sind engagiert und lieben Veränderungen. Diese gehören zum Alltag und ermöglichen kreative Nachfolgelösungen.» Die Nachfolge wurde gefunden: Remo Rohrbach erhöhte sein Pensum, Jenny Ruchti kam aus Thun dazu und mit Sara-Lea Hari (Kinderbaustelle) und Reto Grossen (Kanderkultur) konnten engagierte und lokale Personen gewonnen werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Reto Grossen und der OKJA Niesen ist auf zwei Jahre ausgelegt und beinhaltet ein 10-Prozent-Pensum. Für die OKJA Niesen wird so eine entstandene Lücke geschlossen: Jugendliche über 16 Jahren werden gefördert und integriert und es wird eine berufliche Perspektive geschaffen. Ziel ist es, Jugendliche nicht nur sportlich und gewerblich, sondern auch kulturell zu fördern. Gemeinsam engagiert man sich so langfristig fürs Zusammenleben und für eine attraktive Region (Verhinderung der Abwanderung).

Die OKJANiesen sei in der Region angekommen, das unterstreiche die kantonale Ermächtigung bis ins Jahr 2026, so die Verantwortlichen. Im Jahr 2023 bearbeitet die OKJA Niesen wiederum unterschiedliche Projekte, viele werden erst noch entstehen. Zur Bewältigung der Arbeit ist die Zusammenarbeit mit und das Engagement der Kinder und Jugendlichen sowie der Bevölkerung und der Behörden nötig.

PRESSEDIENST OKJA NIESEN/ REDAKTION